

## **Petition an den Bayerischen Landtag**

### **Für eine sinnvolle Finanzierung der Bildung in Bayern**

**Beschluss vom 16. Juli 2012**

#### **1. Die Situation der Bildungsfinanzierung in Bayern**

Die Bildungsausgaben liegen europaweit unter dem Durchschnitt.

Die Bildungsausgaben werden entgegen wissenschaftlicher Erkenntnisse verteilt (zu wenig im Elementar- und Primarbereich, viel im gymnasialen und tertiären Bereich). Investitionen im frühkindlichen Bereich bringen die höchste Rendite.

Klassenwiederholungskosten pro Schüler sind in Bayern am höchsten, nämlich 272 Mio. Euro oder 29,1 % der bundesweiten Kosten von jährlich 931 Mio. Euro.

Für Nachhilfe geben deutsche Eltern jährlich eine Milliarde Euro aus, in Bayern rund 155 Millionen. Nur Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen geben mehr aus. (6,6 % aller Primar-Schüler und 15,9 % aller Schüler der Sekundarstufe I und II erhalten in Bayern Nachhilfe.)

Die Finanzierung der Schulen in freier Trägerschaft ist sehr niedrig im Vergleich z.B. zu den Niederlanden. Schüler lernen aber am meisten und am besten, wenn die Schulen privat geleitet, aber öffentlich finanziert werden.

Der Etat des Kultusministeriums weist eine Lücke von 1,25 Milliarden Euro aus, um zu dem Ziel, 10 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Bildung, Wissenschaft und Forschung zu investieren, bis 2015 zu gelangen. Die Steigerung in den nächsten drei Jahren müsste doppelt so hoch sein wie die Steigerung von 2011 zu 2012.

Bildung findet nicht nur in Kitas/Schulen/Universitäten etc. statt. Bildungsorte sind auch Jugendeinrichtungen, Verbände, Vereine, Volkshochschulen, Museen, Theater, Bibliotheken, Medien und viele mehr. Die Diskussion der Bildungsfinanzierung fokussiert sich trotzdem meistens auf die Schulen, weil durch die Schulpflicht alle erfasst werden und betroffen sind.

## 2. Volkswirtschaftliche Konsequenzen der aktuellen Bildungsfinanzierung

Unzureichende Bildung zieht in Bayern volkswirtschaftliche Kosten von 343,4 Milliarden Euro oder 77 % des heutigen BIP nach sich, pro Kopf der Bevölkerung 27.274 Euro. Dabei handelt es sich „nur“ um die Summe des entgangenen BIP, nicht um Folgekosten der sozialen/gesundheitlichen Systeme.

## 3. Gelingensfaktoren der Bildung und deren finanzielle Ausstattung

### Chancengerechtigkeit – individualisierte Förderung

Jedes Kind und jeder Jugendliche – jeder Mensch ist einzigartig, individuell und muss genau so akzeptiert und bestmöglich gefördert werden. Das geht weit über vorschulische, schulische, außerschulische und universitäre Bildung hinaus und betrifft alle Lebensbereiche. Chancengerechtigkeit kostet – umso mehr, je länger das Bildungssystem nicht modernisiert wird. Das dreigliedrige Schulsystem in Bayern eignet sich nicht für individualisierte Förderung. Die jahrelangen Erfahrungen der reformpädagogischen Schulen in freier Trägerschaft müssen genutzt werden, z.B. in den Bereichen Unterrichtsmethoden und Inklusion. Diese Schulen dürfen nicht ausgegrenzt werden, indem sie z.B. an den Schulversuchen zur Umsetzung der Inklusion nicht teilnehmen dürfen. Diese exklusive Haltung der Behörden kostet Geld, wäre doch jahrelange Erfahrung vorhanden und breit umsetzbar.

### Mehr Selbstständigkeit für Schulen

Eine öffentliche Finanzierung und Leistungsüberprüfung guter Schulbildung für alle Schüler stellt sicher, dass alle Kinder Zugang zu guter Bildung haben. Gleichzeitig würde eine größere Selbstständigkeit der Bildungseinrichtungen dazu beitragen, dass sie auf die jeweiligen Bedürfnisse ihrer Schüler besser eingehen können. Die Leistungen und Chancen gerade der im derzeitigen System benachteiligten Schüler steigen, wenn ihnen mehr Alternativen und Wahlmöglichkeiten offen stehen, unter anderem in Form von Schulen in freier Trägerschaft.

### Pädagogenausbildung und -bezahlung

Es gibt zu denken, dass Finnland nur wenig mehr für Bildung ausgibt als Deutschland und dennoch immer PISA-Spitzenplätze erreicht. In Finnland mit seinem Gesamtschulsystem gibt es für die Sekundarstufe nur eine Gehaltsstufe. In Bayern gibt es ausdifferenzierte Gehaltssysteme je nach Schulart, mit den Elementar-Pädagogen am untersten Ende der Skala und den Gymnasiallehrern am oberen Ende. Die teuerste Schulart ist die Förderschule. Personalkosten sinnvoll einzusetzen heißt aber, eine andere Pädagogenausbildung zu entwickeln und damit einhergehend ein anderes Selbstverständnis der Lehrenden zu ermöglichen. Außerdem sollen andere Berufe und Erfahrungen in das Schulleben und den Unterricht eingebunden werden.

### Klassengröße bzw. Schüler-Pädagogen-Relation

Kleinere Klassen garantieren nicht automatisch einen besseren Lernerfolg. Schulstrukturelle Differenzierung erhöht das Risiko, dass Lern- und Entwicklungsmilieus entstehen, die zu einer kumulativen Benachteiligung von Schülern führen. Die Forderung nach „kleineren Klassen“ bedeutet mehr Pädagogenstellen. Aber die finanziellen Investitionen müssen mit inhaltlichen Veränderungen einhergehen: Die Relation Schüler-Pädagogen ist wichtig, nicht die Anzahl Schüler in einer Klasse. Individuelle Förderung, insbesondere im Kontext der

Inklusion bedingt, dass zwei Pädagogen in einer Klasse (mit durchschnittlicher Schülerzahl) arbeiten. Die finanziellen und personellen Investitionen müssen mit inhaltlichen Veränderungen einhergehen wie z.B. Lehrplanreform und schüleradäquate didaktisch-methodische Konzepte.

### **Elternbegleitung**

Qualitativ hochwertige Elternbegleitung braucht Zeit und Geld. Die Eltern benötigen Unterstützung, Beratung, insbesondere bildungsferne Familien und Familien mit Migrationshintergrund. Teilweise findet diese Elternarbeit an den Schulen statt, eine Ergänzung z.B. in Form von Familienzentren ist notwendig.

### **Kinder- und Jugendhilfe**

Nicht nur die Kommunen als örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe sind gefordert, die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe angemessen finanziell auszustatten, sondern auch der Freistaat hat die Aufgabe der Unterstützung des Bildungsangebots der Kinder- und Jugendhilfe (Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Tageseinrichtungen für Kinder und Hilfen zur Erziehung). Bildung als wesentliche Zukunftsaufgabe, chancengerechte und ganzheitliche Bildung braucht die erforderlichen Ressourcen im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes, umfassend und auf allen Ebenen.

## **4. Forderungen des *Forum Bildungspolitik in Bayern***

Das *Forum Bildungspolitik* kommt zu dem Schluss, dass sich Investitionen in Bildung lohnen und aus vielseitigen und vielschichtigen Gründen verstärkt werden müssen.

Das Ziel der Bundesregierung, bis 2015 sollen 10 % des BIP in Bildung, Forschung und Wissenschaft investiert werden, bedingt eine deutliche Aufstockung des Etats des Bayerischen Kultusministeriums.

Es hilft aber nicht, einfach mehr Geld in das bestehende System zu pumpen. Die Investitionen sind nur dann sinnvoll angelegt, wenn auch das System selbst auf den Prüfstand gestellt und behutsam, aber umfassend renoviert wird. Die entsprechenden Vorschläge und wissenschaftlichen Studien liegen vor, sie sollten endlich berücksichtigt werden.

Anbei eine Anlage zu dieser Petition des *Forum Bildungspolitik in Bayern*, in der die hier kurz vorgetragenen Standpunkte näher erläutert werden.